

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 42 (1966-1967)
Heft: 1

Artikel: Sind wir Nomaden?
Autor: H.R.-G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1079564>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

*W*ieder einmal steht vor dem Wohnblock nebenan ein großer Zügelwagen. Ein alltäglicher Anblick – jemand zieht aus, jemand anderer zieht ein. Mir kommt der Ausspruch eines Bekannten, eines Architekten in den Sinn: wir seien eine Nomadengeneration, nirgends leide es uns lange, wir zögen von Wohnung zu Wohnung, von Wohnort zu Wohnort.

Es ist ein häufig zitiertes Schlagwort, das vom heutigen Nomadentum, und es wird gern mit der Vorstellung eines entwurzelten, eines innerlich heimat- und bindungslosen Menschen verknüpft.

Daß man heute viel leichter und deshalb auch öfter seine Siebensachen packt und umzieht als früher, läßt sich sicher statistisch beweisen. Ich kenne manches Beispiel dafür: eine Bekannte, die in zwölf Jahren zehnmal zügelte; Freunde, deren erstes Kind in Dänemark, das zweite in Zürich, das dritte in Italien und das vierte in Argentinien zur Welt kam; eine Familie, die innert kurzer Zeit dreimal ein Haus baute und wieder verkaufte, jedesmal in einer anderen Landesgegend. Die Liste ließe sich beliebig verlängern.

Ich wüßte jedoch auch unter meinen Vorfahren der drei letzten Generationen keinen, der in seinem Geburtshaus alt geworden wäre. Und früher folgten nicht nur bei den Handwerkern auf die Lehr- die Wanderjahre; allerdings ging meist nur ein Lediger auf Wanderschaft. Heute dauern die Wanderjahre länger, und oft wandert eine ganze Familie mit.

Gerade in letzter Zeit aber fällt mir auf, wie stark der Wunsch nach einer gewissen Seßhaftigkeit auch heute noch ist. «Wir haben genug», kündigen die Freunde aus Argentinien ihre Rückkehr an, «wir möchten endlich irgendwo bleiben». – «Unsere Kinder sollen in einem Dorf aufwachsen», beschließen andere und kaufen ein Haus auf dem Land. «Wir brauchen dringend eine größere Wohnung, aber wir wollen im gleichen Quartier bleiben», sagen die Dritten.

Die meisten derjenigen, die bereits einige Zeit am gleichen Ort wohnen, bekennen sich zu ihrer Wohngemeinde: «Es gefällt uns hier, wir möchten nicht mehr fort.» Die wenigsten sind dabei durch jahrzehntealte Familientradition an diesem Ort verwurzelt, sie haben sich – mehr oder weniger freiwillig – selber dafür entschieden. Die Erfahrung, daß man überall leben kann, erleichtert es, sich einzugewöhnen. Man

Sind wir Nomaden?

Von H. R.-G.

weiß, daß Licht und Schatten allerorts ungefähr gleichmäßig verteilt sind, daß man anderswo nicht schlechter, aber auch nicht besser lebt und daß das Heimischsein letztlich weitgehend von der eigenen Einstellung abhängt.

Inbegriff der echten Fleischsuppe



wth

So gut — aus wertvollem Rindfleisch, köstlichen Gemüsen und erlesenen Gewürzen! So fein — Knorr Fleischsuppe spezial gibt dem Essen erst den richtigen Fleischgeschmack! So beliebt — Millionen Hausfrauen in aller Welt verwenden täglich Knorr Fleischsuppe spezial!

Knorr

Knorr Fleischsuppe spezial — wie hausgemacht!